

Gemeinde- Brief

03 / 2008

EV. KIRCHENGEMEINDEN WÜLFINGHAUSEN - WITTENBURG



Erntedank

Festwände

Teil

Orgelbaumeister Philipp Furtwängler hinterließ viele Spuren in unseren Kirchen

In der Region um Springe herum, aber beispielsweise auch im Alten Land gibt es eine ganze Reihe von Orgeln aus der Hand der Orgelbaufirma Furtwängler in Elze. Kantor Eberhard Jäger (†) aus Springe hat sich intensiv mit der Geschichte der Kirchenorgeln des ehemaligen Kreises Springe befasst und diese in einem Buch veröffentlicht.

Philipp Furtwängler wird von Fachleuten als einer der bedeutendsten Orgelbauer des 19. Jahrhunderts bezeichnet, und eine Reihe seiner Werke sind vollständig oder teilweise erhalten. In Jägers Buch sind neben vielen anderen insgesamt sechzehn Furtwängler-Orgeln aufgeführt, von denen ein großer Teil vom Meister selbst angefertigt wurden. Die übrigen sind von seinen Söhnen Wilhelm und Pius oder von der Nachfolgefirma Furtwängler & Hammer gebaut worden.



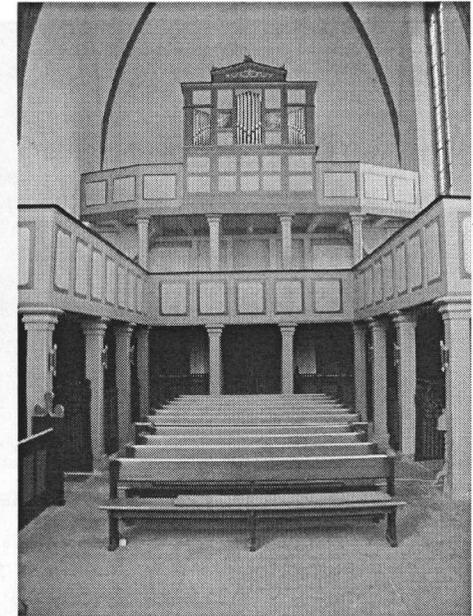
Philipp Furtwängler
(1800 - 1867)

Furtwängler, geboren 1800 im Schwarzwald, war von Beruf Uhrmacher und gründete 1838 eine Orgelbau- und Turmuhren-Fabrik in Elze, wo auch eine Straße nach ihm benannt ist. 1854 trat sein Sohn Wilhelm mit in den Betrieb ein, 1867 auch der zweite Sohn Pius. 1867 starb der Vater, und die Söhne leiteten das Unternehmen. 1883 starb Wilhelm, und Pius Furtwängler gründete in Hannover zusammen mit Adolf Hammer den Orgelbaubetrieb P. Furtwängler & Hammer. Der Betrieb wird von Elze nach Hannover verlegt. Pius Furtwängler scheidet 1892 aus der Firma aus. Nach dem Tode von Adolf Hammer übernimmt sein Sohn Walter die Firma mit 120 Beschäftigten. Aufgrund der Weltwirtschaftskrise gerät die Firma in Schwierigkeiten. Emil Hammer, der Neffe Adolf Hammers, übernimmt 1937 die Firma seines Onkels als Alleininhaber. Sie heißt seitdem „Emil Hammer Orgelbau“. Nach Emils Tod übernimmt dessen Enkel Christian Eickhoff die Firma. Aufgrund der ungeklärten Altersnachfolge von Christian Eickhoff verkauft dieser zum 1. Juli 2007 den Betrieb an die Orgelbau-gesellschaft Reichenstein, die den Betrieb unter dem bisherigen Namen weiterführt.

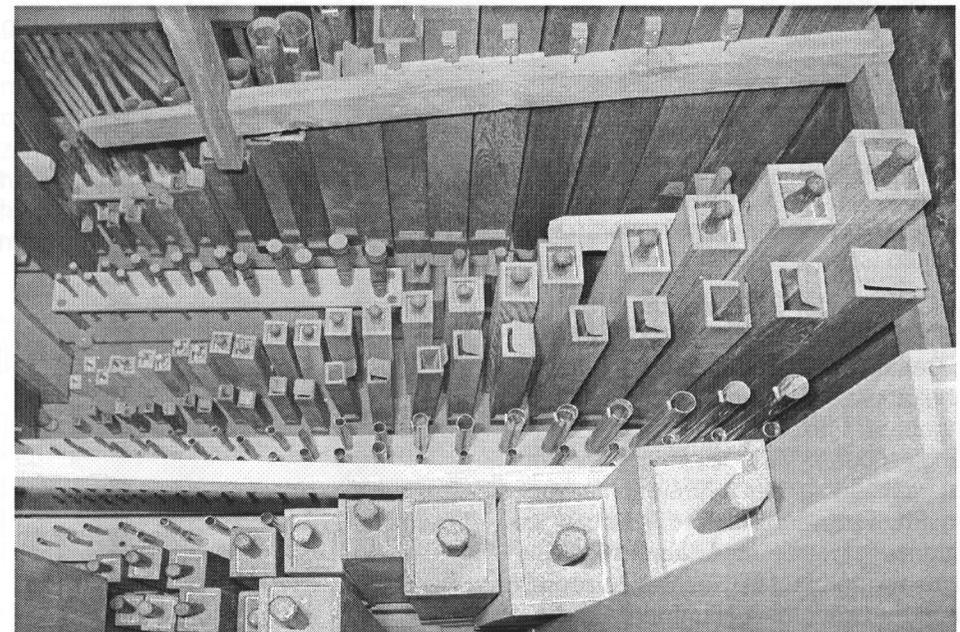
Der Blick in eine Orgel macht deutlich, wie viel Berechnung, Maßarbeit und vor allem natürlich Sachverstand nötig sind, bis die Orgel mit vollem Klang den Kirchenraum füllen kann. Gut Ding will Weile haben: Als Philipp Furtwängler im Jahr 1854 die Orgel in der Eldagsener Alexandri-Kirche aufbaute, benötigten

fünf Männer insgesamt beinahe 200 Arbeitstage. So steht es in einer Kostgeldaufrechnung im Archiv der Firma Hammer zu lesen.

In den heutigen Kirchengemeinden Wülfiginghausen und Wittenburg trägt jede Kirche und Kapelle die musikalische Handschrift aus dem Hause Furtwängler: In der Wittenburger Kirche ist das erste Werk (das sogenannte "Opus 1") des Orgelbaumeisters Philipp Furtwängler aus dem Jahr 1839 zu sehen und natürlich zu hören. Hier hat der Meister interessante Spuren hinterlassen: Wer in die Orgel hineinklettert, kann handschriftliche Notizen und ein Autogramm von Philipp Furtwängler bestaunen, die dieser mit Bleistift an der Rückseite hinterlassen hat, um Wartungstermine zu dokumentieren.

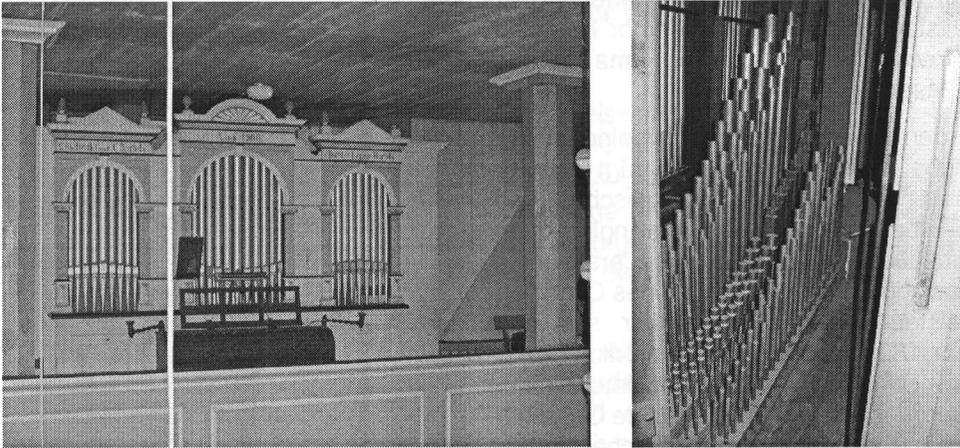


Orgelprospekt der Wittenburger Kirche



Ein Blick in die Wittenburger Orgel

WIR ERINNERN UNS ...

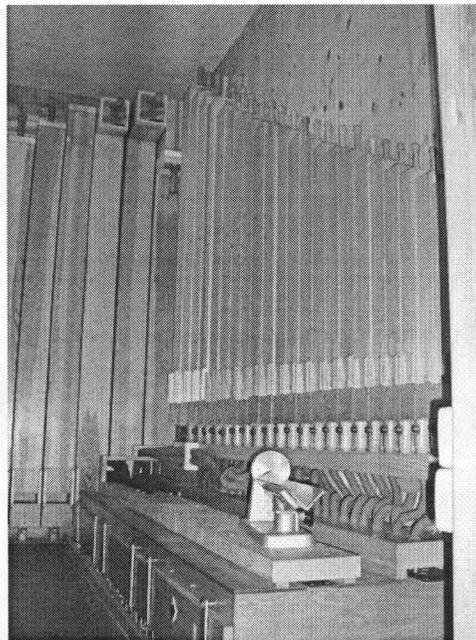


Orgelprospekt und Pfeifen der Holtenser Orgel

Im Jahr 1867 erbauten Furtwängler & Söhne eine Kleinorgel für die Sorsumer Kapelle. Leider ist diese Orgel demontiert, lag mehrere Jahrzehnte im Orgellager in der Wittenburger Westkirche und wurde anlässlich der Räumung der Westkirche umgelagert.

1879 entstand dann eine ähnliche Kleinorgel für die Boitzumer Kapelle, die original erhalten ist und sich auch heute noch bester Klangfülle erfreut. 1900 erbauten dann Furtwängler & Hammer die Orgel für die Holtenser Kirche, die ebenfalls noch unverändert erhalten ist.

Die Orgel in der Klosterkirche Wülfighausen hat eine spannende Geschichte: Bereits 1830 wurde hier von einem unbekanntem Erbauer ein Instrument eingebaut. Vielleicht war es auch Furtwängler, denn: "Die Disposition gleicht fast vollständig dem Kostenanschlag von Ph. Furtwängler für die Kirche in Wittenburg", stellt Jäger fest. 1904 erfolgte wiederum ein Neubau, diesmal durch Furtwängler & Hammer. Auf dieses Instrument stürzten dann 1946 die



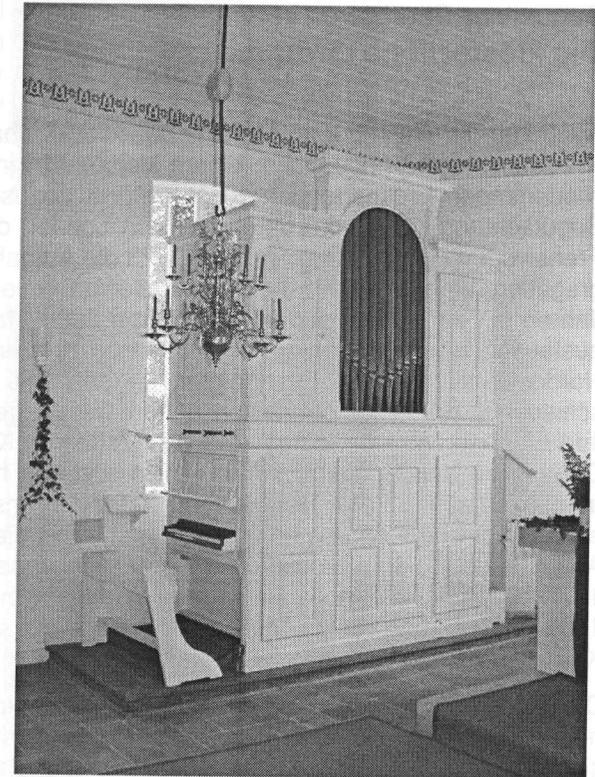
Pfeifen in der Wülfighäuser Orgel

WIR ERINNERN UNS ...

Glockengewichte herab und verursachten einen starken Schaden, der nur provisorisch repariert wurde, bis Emil Hammer Orgelbau dann 1969 eine neue Orgel errichtete. Diese wurde erst kürzlich gründlich restauriert.

Interessante Schlüsse zieht Dipl.-Ing. Palandt beim Vergleich der "Geschwisterorgeln" in Sorsum und Boitzum: "Philipp Furtwängler war begeisterter Autodidakt, Idealist und baute aus innerer Berufung", schreibt er, die Furtwängler-Söhne hingegen hätten sich eher von Geschäftsprinzipien leiten lassen. Dementsprechend sei die Orgel des Vaters besser dem Raum angepasst und vollkommener als das Instrument in der Boitzumer Kapelle, das die Söhne bereits unter dem Druck finanzieller Schwierigkeiten gebaut haben. "Man hat nicht viel Aufhebens mit diesem Werk gemacht", urteilt Palandt.

Simone Hempelmann



Die Boitzumer Furtwängler-Orgel aus dem Jahr 1879, gestiftet von den Geschwistern Luise und Heinrich Gießelmann. Sie hat damals 750 Mark gekostet.

Fotos: Simone Hempelmann

Gebet zum Erntedank

Lieber Herr und Gott, behüte gnädig die Früchte auf dem Feld und im Garten. Gib Regen und gutes Wetter zu seiner Zeit. Lass die Früchte nicht vergiftet werden, damit wir und das Vieh durch sie nicht krank werden oder in anderer Weise zu Schaden kommen. Darum lass die Früchte gesegnet sein. Lass sie uns zur Gesundheit und zum Wohlbefinden heranwachsen. Bewahre uns auch davor, sie zu missbrauchen, um Leben zu gefährden oder Unrecht zu fördern. Amen.

Martin Luther